Koreanische Hainbuche

Carpinus turczaninowii



Auf einen Blick

- *Carpinus turczaninowii (syn. C. coreana)* – Familie der Birkengewächse (Betulaceae).
- Heimisch im Norden und in der Mitte Chinas, in Korea und in Japan.
- Kleiner Laubbaum mit sehr kleinen, gesägten Blättern, die oft rötlich austreiben.
- Gelbe, orange und rote Herbstfärbung; wächst eher langsam und verzweigt sich dicht.
- Ganzjährig draußen im lichten Halbschatten; im Winter die Schale vor starkem Frost schützen.
- Mag es gleichmäßig feucht, verträgt aber keine Staunässe.
- Das Saatgut braucht eine warme und danach eine kalte Phase; die Keimung kann sich über mehrere Jahre ziehen.

Darauf können Sie sich freuen

Mit dem Saatgut der Koreanischen Hainbuche legen Sie den Grundstein für einen winterharten Laubbaum-Bonsai, den Sie vom ersten Keimling an selbst formen. Die Keimung braucht eine warme und eine kalte Phase und kann sich über mehrere Jahre ziehen – lassen Sie die Schale stehen. Der Baum ist schnittverträglich und verzweigt sich dicht; die sehr kleinen Blätter passen zu einem Bonsai in kleinem Maßstab.

Viele verbinden Bonsai mit einem fertigen kleinen Baum aus dem Fachhandel. Mit der Aussaat beginnen Sie einen Schritt früher – und das bietet Ihnen etwas, das ein gekaufter Baum nie bieten kann: Sie bestimmen die Form vom ersten Keimling an selbst, und Sie können Arten ziehen, die selten oder nie als fertige Bonsai angeboten werden. Das erfordert Geduld, denn es dauert einige Jahre, bis aus dem Sämling ein richtiger Bonsai geworden ist. Dafür ist der Baum von Anfang bis Ende Ihr eigener. Im Folgenden finden Sie alles, was Sie für einen guten Start mit genau dieser Art wissen müssen.

Einführung

Die Koreanische Hainbuche (*Carpinus turczaninowii*, syn. C. coreana) ist ein kleiner Laubbaum oder großer Strauch aus der Familie der Birkengewächse. Sie ist im Norden und in der Mitte Chinas, in Korea und in Japan heimisch und wächst dort in Wäldern und Gebüschen, oft auf trockenen, steinigen Böden. Der Baum wird 5–10 m hoch, oft mehrstämmig, mit runder, dichter Krone und leicht überhängenden Zweigen. Die Blätter sind sehr klein und fein gesägt; sie treiben oft rötlich bis bronzefarben aus, sind im Sommer dunkelgrün und färben sich im Herbst gelb, orange und rot. Die kleinen Nüsschen sitzen hinter blattartigen Hüllblättern und hängen in Büscheln, die an Hopfen erinnern. Mit ihren kleinen Blättern, der dichten Verzweigung und ihrer guten Schnittverträglichkeit gilt die Koreanische Hainbuche als eine der am besten geeigneten Hainbuchen für Bonsai. Sie ist winterhart und wächst eher langsam.

Vermehrung

Hainbuchensamen sind stark keimgehemmt und brauchen erst eine warme, dann eine kalte Phase – Frost ist nicht nötig. Weichen Sie das Saatgut 24 Stunden in lauwarmem Wasser ein und geben Sie es mit leicht feuchtem Sand in einen verschlossenen Beutel: etwa 2 Monate bei Zimmertemperatur, danach etwa 3 Monate bei 2–5 °C im Kühlschrank (nicht ins Gefrierfach).

Sicherheitshinweis: Saatgut, Nährstoffe und Substrate sind nicht zum Verzehr bestimmt – weder für Menschen noch für Tiere. Einige Arten sind giftig; bewahren Sie sie für Kinder und Tiere unzugänglich auf.

Kontrollieren Sie den Beutel alle 2 Wochen und säen Sie keimende Samen sofort aus. Säen Sie etwa 0,5–1 cm tief in feuchte Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde bei etwa 15–20 °C. Alternativ säen Sie im Sommer oder Frühherbst in einen Topf, der geschützt draußen steht – das meiste keimt dann im folgenden Frühjahr. Die Keimung ist unregelmäßig und kann sich über mehrere Jahre ziehen; lassen Sie die Schale deshalb mindestens zwei Jahre stehen und halten Sie sie gleichmäßig feucht. Nicht jedes Samenkorn keimt. Mit den ersten echten Blättern pikieren Sie die Sämlinge in Töpfe mit Pikiererde.

Standort und Licht

Die Koreanische Hainbuche gedeiht im lichten Halbschatten. In voller Hochsommersonne können die kleinen Blätter am Rand braun verbrennen; schützen Sie eine junge Pflanze in der Schale deshalb vor der stärksten Mittagssonne. Im Haus gezogene Sämlinge gewöhnen Sie langsam an draußen und stellen sie erst ins Freie, wenn keine Nachtfröste mehr drohen.

Gießen und Nährstoffe

Halten Sie das Substrat gleichmäßig feucht und gießen Sie an heißen Sommertagen reichlich, vermeiden Sie aber Staunässe. Übersprühen Sie die Blätter mit sauberem, zimmerwarmem Regenwasser (oder anderem kalkarmem Wasser), damit sie keine Kalkflecken bekommen. Von April bis September alle 4 Wochen flüssige Bonsai-Nährstoffe geben.

Substrat

Das Substrat muss durchlässig sein. Fertige Bonsai-Erde ist eine gute Grundlage, für Jungpflanzen eignet sich Pikiererde mit Quarzsand. Junge Pflanzen alle 2 Jahre im Frühjahr vor dem Austrieb umtopfen, ältere Bäume nur alle 3–5 Jahre; die Wurzeln werden dabei nur leicht eingekürzt.

Schnitt

Die Blätter stehen wechselständig. Während der Wachstumszeit kürzen Sie den Neuaustrieb laufend auf 1–2 Blätter ein, damit die Verzweigung dicht wird. Größere Äste schneiden Sie im Spätwinter vor dem Austrieb – spätestens im April. Die Koreanische Hainbuche verträgt Schnitt gut. Junge Zweige lassen sich während der Wachstumszeit drahten; die Rinde ist glatt und dünn, entfernen Sie den Draht daher rechtzeitig, bevor er Spuren hinterlässt.

Überwinterung

Die Koreanische Hainbuche ist winterhart und braucht einen kalten Winter. Lassen Sie den Baum draußen stehen, auch wenn im Herbst die Blätter fallen – leichter Frost schadet nicht. In der Schale sind die Wurzeln jedoch viel stärker gefährdet als im Boden, und wenn das Substrat hart durchfriert, kann die Schale platzen. Schützen Sie die Schale deshalb rechtzeitig, sobald mehrere Frosttage oder Nachtfröste unter etwa -5 °C zu erwarten sind: Graben Sie die Schale im Garten ein, sodass nur Stamm und Krone herausschauen, und decken Sie den Boden mit Laub ab – oder stellen Sie die Schale in trockenen Sand in einer Styroporkiste. Sie können den Baum auch in einen kalten, möglichst frostfreien Schuppen oder eine Garage stellen; nach dem Laubfall darf es dort dunkel sein. Sämlinge im ersten Winter stehen immer frostfrei, etwa in einem unbeheizten Raum bei 0–5 °C. Gießen Sie sparsam, ohne das Substrat ganz austrocknen zu lassen, und geben Sie keine Nährstoffe. Schützen Sie den Neuaustrieb im Frühjahr vor späten Nachtfrösten.

Wichtige Anbautipps

Die meisten Probleme bei der Aussaat entstehen durch zu viel Wasser oder zu wenig Licht. Ich empfehle ein lockeres, nährstoffarmes Aussaatsubstrat wie Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde, damit die feinen Wurzeln nicht faulen. Beim Pikieren sorgt Pikiererde mit Quarzsand für gute Drainage und einen stabilen Wurzelballen. Später, wenn der Baum als Bonsai gestaltet wird, ist meine fertig gemischte Bonsai-Erde eine gute Grundlage. Haben Sie Geduld: Saatgut aus derselben Tüte keimt nicht immer gleichzeitig. Lassen Sie die Aussaatschale deshalb stehen, auch wenn die ersten Sämlinge schon da sind.